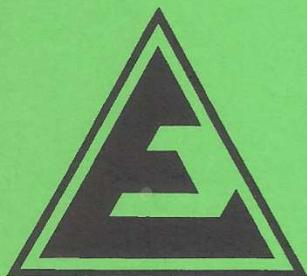


MITTEILUNGEN

der Wilhelm - Ostwald - Gesellschaft zu Großbothen e.V.

SONDERHEFT 2

**Max Le Blanc und Wilhelm Ostwald
in ihren Briefen**



Mitteilungen der Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft zu Großbothen e.V.

3. Jahrgang (1998) – Sonderheft 2

ISSN 1433-3910

Max Le Blanc und Wilhelm Ostwald in ihren Briefen

herausgegeben von

Karl Hansel

Ulf Messow und

Konrad Quitzsch



© Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft zu Großbothen e.V. 1998
3. Jahrgang (1998) – Sonderheft 2 – ISSN 1433-3910
Nachdruck 2002

Herausgeber der „Mitteilungen“ ist der Vorstand der Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft zu Großbothen e.V., verantwortlich:
Dr. Ing. K. Hansel, Grimmaer Str. 25, 04668 Großbothen, Tel. (03 43 84) 7 12 83
Konto: Raiffeisenbank Grimma e.G. BLZ 860 654 83, Kontonr. 308 000 567
e-mail-Adresse: ostwald.energie@t-online.de
Internet-Adresse: www.wilhelm-ostwald.de

Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Einzelpreis pro Heft € 5,-. Dieser Beitrag trägt den Charakter einer Spende und enthält keine Mehrwertsteuer. Für die Mitglieder der Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft ist das Heft kostenfrei.

Der Vorstand der Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft zu Großbothen e.V. dankt dem
Arbeitsamt Oschatz für die freundliche Unterstützung
bei der Herausgabe der „Mitteilungen“.

Vorwort

Die vorliegende Briefausgabe ist die zweite in der Reihe Briefwechsel Ostwalds mit seinen Assistenten, die von der Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft e.V. anlässlich der 100sten Wiederkehr der offiziellen Eröffnung des Physikalisch-chemischen Institutes (PCI) der Universität Leipzig herausgegeben wird. Am 10.1.1998 wurde dem Institut der Name Wilhelm-Ostwald-Institut verliehen.

Max Le Blanc hat das Physikalisch-chemische Institut 1906 als Nachfolger Wilhelm Ostwalds übernommen. Assistent Ostwalds wurde er bereits 1890 am II. chemischen Laboratorium, welches sich im Gebäude des Landwirtschaftlichen Institutes der Universität befand.

Le Blanc war ursprünglich organischer Chemiker. Am II. chemischen Laboratorium befaßte er sich vorwiegend mit Elektrochemie, neben der Thermodynamik und der Kinetik eine der klassischen Säulen der physikalischen Chemie. 1896 übernahm er die Leitung der elektrochemischen Abteilung in den Farbenwerken Höchst. 1891 erreichte ihn der Ruf an die Technische Hochschule Karlsruhe, wo er das erste deutsche Institut für Elektrochemie aufbaute.

Auch in Leipzig beschäftigte er sich zwischen 1906 und 1933 vorwiegend mit elektrochemischen Fragestellungen und trug wesentliche Elemente zur Erneuerung und Aktualisierung des Wissenschaftszweiges bei.

Der Briefwechsel stammt vollständig aus dem Nachlass Wilhelm Ostwalds. Er umfasst 22 Briefe/Karten Le Blancs und neun Briefe Ostwalds. Aus dem Kontext ist ersichtlich, dass es mindestens weitere sechs Autographen Ostwalds gegeben hat. Ein Nachlass Le Blancs konnte nicht ermittelt werden.

Die biografischen Angaben zu Max Le Blanc wurden hauptsächlich seinen Akten im Sächsischen Hauptstaatsarchiv in Dresden und dem Universitätsarchiv Leipzig entnommen. Biografische Angaben zu dritten Personen stammen zum überwiegenden Teil aus Poggendorffs Biographisch-literarischem Handwörterbuch bzw. der Zettelkartei der Poggendorff-Redaktion der Sächsischen Akademie der Wissenschaften in Leipzig.

Weitere Informationen verdanken wir dem Sächsischen Hauptstaatsarchiv in Dresden, dem Universitätsarchiv Leipzig sowie den Unternehmensarchiven der DE-GUSSA und der HÖCHST AG.

Für die Genehmigung zur Veröffentlichung der Autographen danken wir dem Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.

Die Vorbereitung der Texte erfolgte im Rahmen eines ABM-Themas des Arbeitsamtes Oschatz im Wilhelm-Ostwald-Archiv zu Großbothen. Besonderer Dank für vielfältige Unterstützung gilt Frau Margarete Brauer in Großbothen.

Max Julius Louis Le Blanc

* 26.5.1865 Barten (Polen)

† 31.7.1943 Leipzig

- 1865 geboren als Sohn des Baurates Le Blanc
- 1863-86 Studium der Chemie in Tübingen, München und Berlin
- 1886 Privatassistent bei A. W. Hofmann
- 1888 Dr. phil. in Berlin, Thema der Dissertationsschrift: Über die Bedeutung der direkten Ersetzbarkeit des an Kohlenstoff gebundenen Wasserstoffs durch Metalle oder Alkyle nebst einem Beitrag zur Kenntnis der Homooptalsäure
- 1890-96 Assistent am II. chem. Laboratorium der Univ. Leipzig als Nachfolger von W. Nernst
- 1891 Habilitation, Thema der Habilitationsschrift: Die elektromotorischen Kräfte der Polarisaton
- 1895 a. o. Prof. für physikalische und Elektrochemie
Lehrbuch der Elektrochemie
- 1896-1901 Leiter der elektrochemischen Abteilung der Farbwerke Höchst, Vorsitzender der Ortsgruppe Frankfurt der Elektrochem. Gesellschaft
- 1901-1906 Prof. für physikal. Chemie und Dir. des Instituts für physikal. Chemie an der Techn. Hochschule Karlsruhe, Aufbau des Institutes
u. a. Arbeiten zur Wechselstromelektrolyse und zur Chromsäureregeneration
- 1906-33 Prof. für physikal. Chemie und Direktor des Physikalisch-chemischen Institutes der Univ. Leipzig, Nachfolger Ostwald's
Einführung des Oszillographen zur Registrierung schneller Potentialänderungen
- 1907 Mitglied der Sächs. Königl. Gesellschaft der Wissenschaften
- 1911-14 erster Vorsitzender der Deutschen Bunsen-Gesellschaft für physikalische Chemie, 1936 Ehrenmitglied
- 1918-26 Kautschukuntersuchungen
- 1919-37 Sekretär der physikal.-mathemat. Klasse der Sächs. Königl. Gesellschaft der Wissenschaften
- 1920 zeitweilige Leitung des Botanischen Instituts der Univ. Leipzig nach dem Tod Prof. Pfeffer's
- 1925-26 Rektor der Univ. Leipzig
- 1933 Übergang in den Ruhestand

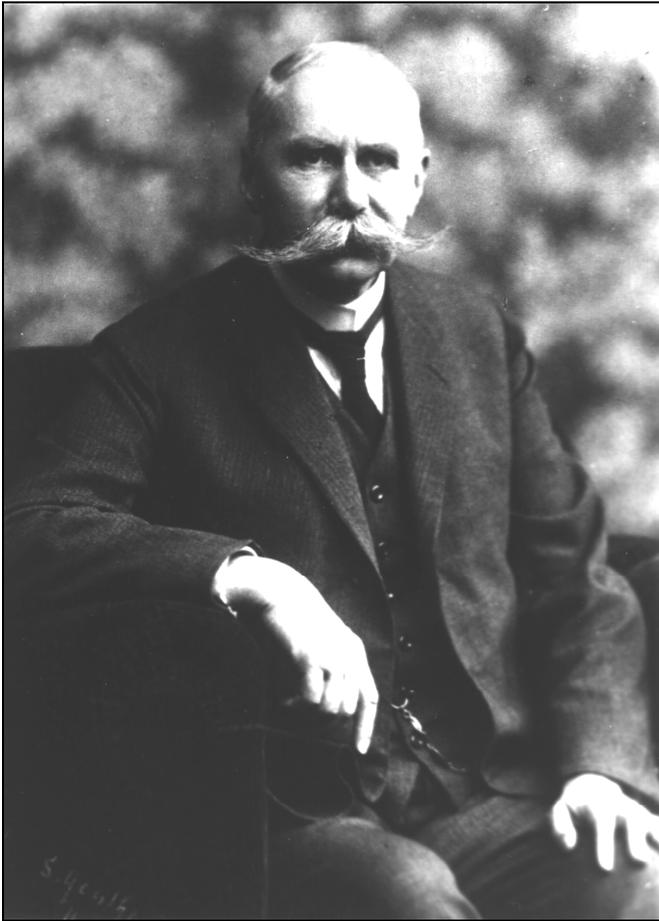


Bild 1: Max Le Blanc

Wilhelm Ostwald

* 2.9.1853 Riga

† 4.4.1932 Leipzig

- 1871 als zweiter von drei Söhnen des Böttchermeisters G. W. Ostwald besuchte Wilhelm Ostwald nach Beendigung der Elementarschule in Riga das Realgymnasium, für die erforderlichen 5 Klassen benötigte er 7 Jahre, Abitur im Jahre 1871
- 1872-1875 Studium an der physiko-mathematischen Fakultät der Universität Dorpat
- 1875 Kandidatenarbeit und Publikation derselben im Journal für praktische Chemie, erste Kontakte zu Leipzig
- 1877 Magisterarbeit in Dorpat und Vorlesungen als Privatdozent
- 1878 Dissertation „Volumchemische und optisch-chemische Studien“
- 1880 Heirat mit Helene von Reyher, aus der Ehe gingen 2 Töchter und 3 Söhne hervor
- 1881-1887 Professor am Baltischen Polytechnikum in Riga
- 1887 Gründung der „Zeitschrift für physikalische Chemie, Stöchiometrie und Verwandtschaftslehre“
- 1887-1906 Professor an der Universität Leipzig. Arbeiten vor allem auf den Gebieten der chemischen Kinetik und der Katalyse
- 1894-1898 Erster Vorsitzender der Deutschen Elektrochemischen Gesellschaft
- 1897 Mitbegründer des Verbandes der Laboratoriumsvorstände zur Einführung des Verbandsexamens
- 1902 Gründung der Zeitschrift „Annalen der Naturphilosophie“
- 1905-06 Erster deutscher Austauschprofessor in den USA
- 1906-1932 Freier Forscher in Großbothen/Sachsen, u.a. widmet er sich verstärkt chemiehistorischen und philosophischen Fragestellungen
- 1909 Verleihung des Nobelpreises für Chemie
- 1911 Präsident der Internationalen Assoziation der Chemiker, des Weltsprachebundes und des Monistenbundes; Gründung des Internationalen Instituts zur Organisierung der geistigen Arbeit „Die Brücke“, Gründung des Verlages UNESMA
- 1914-32 Arbeiten zur Farbenforschung
- 1921 Gründung der Zeitschrift „Die Farbe“



Bild 2: Wilhelm Ostwald

Die zweite Generation Ostwaldscher Assistenten und die Amtsnachfolge 1906

Als Ostwald 1887 die Professur für physikalische Chemie in Leipzig antritt, übernimmt er mit den Laborräumen im Landwirtschaftlichen Institut auch zwei Assistenten: Julius Wagner für die Ausbildung der Lehramtskandidaten und Ernst Beckmann für die Ausbildung der Pharmazeuten. Als Assistenten für die physikalisch-chemische Abteilung wählt Ostwald auf Empfehlung seines Freundes Svante Arrhenius Walther Nernst, der ursprünglich beabsichtigte, in Riga bei Ostwald zu arbeiten.

1887/88 hält sich das Interesse der Studierenden am II. chemischen Laboratorium in Grenzen, so dass hinreichend Zeit für wissenschaftliche Arbeit bleibt. Bereits 1889 kann Nernst seine Habilitationsschrift vorlegen und 1890 geht er nach Göttingen. Prof. E. Riecke hatte mehrfach bei Ostwald bezüglich eines Assistenten bzw. der Besetzung einer Professur angefragt.¹

Am 27.2.1889 beantragt Ostwald die Beurlaubung von Walther Nernst sowie dessen Vertretung durch Svante Arrhenius.² Der Antrag wird vom Königlichen Sächsischen Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts umgehend genehmigt. Somit erhält Arrhenius im Sommersemester 1889 eine Arbeitsstätte. Im Wintersemester 1889/1900 nimmt Arrhenius diese Möglichkeit jedoch nicht in Anspruch. Als der Weggang von Nernst feststeht, muss Ostwald dringend einen neuen Assistenten finden, zumal inzwischen eine wachsende studentische Nachfrage nach der physikalischen Chemie zu verzeichnen ist. Für das Wintersemester 1889/1900 haben sich 13 Praktikanten angemeldet.³

Am 18.4.1890 meldet Ostwald dem Ministerium in Dresden das Ausscheiden von W. Nernst und beantragt die Einstellung von Max Le Blanc. Das Ministerium bewilligte die Neubesetzung am 19.4.1890.⁴

Le Blanc ist der erste Vertreter der zweiten Generation Ostwaldscher Assistenten, zu der auch Theodor Paul, Georg Bredig und Robert Luther zu rechnen sind und die wesentlich zur weltweiten Anerkennung des II. chemischen Laboratoriums bzw. später des Physikalisch-chemischen Institutes der Universität Leipzig beitragen. Im Gegensatz zur ersten Assistentengeneration wird dieses Quartett in der Autobiografie Ostwalds „Lebenslinien“ nicht erwähnt. Möglicherweise ist der Grund darin zu suchen, dass 1927 diese ehemaligen Mitarbeiter noch unter den Lebenden weilen.

Max Le Blanc ist Organiker und hat somit wesentlich schlechtere Voraussetzungen als der Physiker Nernst. Seine erste Veröffentlichung in der Zeitschrift für physikalische Chemie 1889 ist für Ostwald aber so überzeugend, dass er ihn aufnimmt. Le Blanc führt das von Nernst aufgenommene physikalische Seminar mit den Kollegen vom Physikalischen Institut weiter. Als Assistent für die physikalisch-chemische

¹ vgl.: Briefwechsel OSTWALD-RIECKE, Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (ArBBAdW), (WOA 2473)

² Sächsisches Hochschularchiv (SHSAr), (Min. für Volksbildung, Akte 10145)

³ Brief W. NERNST an OSTWALD vom 31. Juli 1889 in: ZOTT, Regine (Hrsg.): Wilhelm Ostwald und Walther Nernst in ihren Briefen sowie in denen einiger ihrer Zeitgenossen, Berlin : Engel, 1996

⁴ SHSAr (Min. f. Volksbildung, Akte 10145, Blätter 296 und 297)

Abteilung beschäftigt sich Le Blanc vorzugsweise mit elektrochemischen Themen. Das mag auch der Grund sein, dass Ostwald ihm die Teilnahme an der Gründungsveranstaltung der elektrochemischen Gesellschaft 1894 in Kassel empfiehlt. Die Mitarbeit in dieser Körperschaft (ab 1902 Deutsche Bunsen-Gesellschaft für angewandte physikalische Chemie) wird für Le Blanc zeitlebens große Bedeutung haben.

Die Verteidigung der Habilitationsarbeit von Le Blanc am 30.7.1891 ist nach Nernst bereits die zweite am Ostwaldschen Laboratorium.

Zu Beginn des Wintersemesters 1891/92 geht Ernst Beckmann nach Giessen. Le Blanc wird Privatdozent und erhält das Gehalt Beckmanns, die Stelle Beckmanns als Assistent für die pharmazeutische Abteilung wird mit Theodor Paul besetzt.

Unter der Leitung der Privatdozenten Le Blanc und Paul stehen die Ferienkurse, die ab dem Sommersemester 1894 am II. chemischen Laboratorium zu den Themen: Allgemeine und physikalisch-chemische Arbeiten, Untersuchung von Nahrungs- und Genussmitteln (einschließlich toxikologischer Arbeiten) sowie Harnanalyse durchgeführt werden. Im Unterschied zu den später am Physikalisch-chemischen Institut durchgeführten Ferienkursen des Mechanikers Köhler sind von diesen Lehrveranstaltungen keine Namenslisten erhalten geblieben. Aus den Personalunterlagen Th. Pauls sind aber die Teilnehmerzahlen bekannt, sie erhöhen sich von 9 im Sommersemester 1894 auf 45 im Sommer 1897.⁵ Ab Wintersemester 1896/97 übernimmt O. Knobloch die Stelle von Le Blanc bei der Durchführung des Ferienkurses.

Le Blancs Vorlesungen zur Elektrochemie bzw. physikalischen Chemie werden gut besucht, im Sommersemester 1896 übernimmt er auch die Vorlesungen Ostwalds. Zwischen 1890 und 1896 erscheinen in der Zeitschrift für physikalische Chemie sieben Arbeiten Le Blancs, 1895 veröffentlicht er sein Lehrbuch der Elektrochemie. Außerdem unterstützt er Ostwald bei der Herausgabe der zweiten Auflage des Lehrbuches der allgemeinen Chemie.

Im Sommer 1896 wechselt Le Blanc zu den Farbwerken nach Höchst, sein Nachfolger am II. chemischen Laboratorium wird Robert Luther. Georg Bredig ist bereits seit 1895 Assistent – damit verfügt Ostwald erstmals über vier Assistenten.

In Frankfurt beschäftigt sich Le Blanc mit verschiedenen technischen Anwendungen der Elektrolyse, engagiert sich stark in der Ortsgruppe der Elektrochemischen Gesellschaft und bleibt der Leipziger Ausbildungsstätte freundschaftlich verbunden. Er nimmt auch an der Einweihung des Institutsneubaus am 3. Januar 1898 teil.

1900 erhält Le Blanc die Berufung als Professor für physikalische Chemie und Elektrochemie an die technische Hochschule Karlsruhe mit der Aufgabe, ein neues Institut aufzubauen. Dabei kommen die Erfahrungen aus der Industrie vorteilhaft zur Anwendung.

1902 schlägt Ostwald Le Blanc vor, wieder nach Leipzig zu kommen und die Stelle Beckmanns einzunehmen, der einen Ruf nach Berlin erhalten hat. Der Wechsel Beckmanns zerschlägt sich und Le Blanc kann seine Arbeit in Karlsruhe fortsetzen. 1903 bezieht er das neue Laboratorium.⁶ 1905 stellt er es den Teilnehmern der 12. Hauptversammlung der Deutschen Bunsen-Gesellschaft vor und erntet allgemeine Anerkennung.

⁵ Universitätsarchiv Leipzig (UAL), PA 798

⁶ Zeitschr. f. Elektrochem. 10 (1904), Nr. 15, S. 238-242

Auch in Karlsruhe arbeitet Le Blanc vorwiegend auf elektrochemischen Gebiet, u. a. über Wechselstromelektrolyse, die Elektrolyse geschmolzener Alkalien und über Chromsäureregeneration. Im Sommer 1906 erreicht ihn der Ruf nach Leipzig als Nachfolger Ostwalds.

Ostwald hat etwa ab 1900 mehrfach versucht, sich der ungeliebten Vorlesungen zu entledigen, um mehr Zeit für die wissenschaftliche Arbeit zu gewinnen. Was an der Berliner Universität (E. Fischer, Landolt) möglich ist und was das Ministerium in Dresden auch bereit ist zu genehmigen, wird von der Philosophischen Fakultät der Leipziger Universität prinzipiell abgelehnt. Die Konsequenz ist 1905 ein Abschiedsgesuch Ostwalds, welches auf Empfehlung der preußischen Unterrichtsverwaltung im Einverständnis mit dem Ministerium in Dresden um ein Jahr hinausgeschoben wird, um Ostwald im Rahmen des zwischen Deutschland und den USA vereinbarten Professorenaustausches einsetzen zu können. Ostwald ist der einzige Kandidat, den die amerikanische Seite anerkannt hat.

Nach der Rückkehr aus den Staaten ist die Situation unverändert. Ostwald hat bereits sein Haus in Großbothen für den neuen Lebensabschnitt herrichten lassen. Somit steht die Fakultät vor der Aufgabe, einen Nachfolger zu finden. Der Versuch, die angesichts der Bedeutung des Physikalisch-chemischen Institutes geeignetste Neubesetzung zu sichern, scheitert. Walther Nernst ist nicht bereit, sein Institut in Berlin gegen Leipzig einzutauschen. Grete Ostwald zitiert des Vaters Tagebucheintragung: „Nernst hat den Ruf hierher erhalten, habe ihm gesagt, wenn er Einfluss haben will, soll er in Berlin bleiben, wenn er wissenschaftlich das beste leisten will, herkommen.“⁷

Nach diesem Fehlschlag hätte die Fakultät auf R. Luther zurückgreifen können. Er hat seit 1900 die Stelle eines Subdirektors am Physikalisch-chemischen Institut inne – eine an der Leipziger Universität einmalige Stellung – und kennt den Institutsbetrieb in allen Einzelheiten. Seine wissenschaftlichen Fähigkeiten werden höchsten Anforderungen gerecht, er gilt als führender Thermodynamiker, gehört zu den besten Photochemikern und hat richtungsweisende Arbeiten auf dem Gebiet der Reaktionskinetik ausgeführt.

Allerdings ist R. Luther nur Extraordinarius. Seine Berufung hätte einen problemlosen Übergang in die „Zeit nach Ostwald“ gewährleistet. Aber offenbar ist gerade dieser nahtlose Übergang unerwünscht. Die internationale Wertschätzung des Physikalisch-chemischen Institutes und die sich daraus ergebende Sonderstellung seines Direktors ist auch verschiedenen Naturwissenschaftlern an der Fakultät unangenehm. Um diesem Zustand ein Ende zu bereiten, scheint eine Berufung von außerhalb besonders geeignet und dazu in einer Fachrichtung, welche die Vorrangstellung des Institutes in Deutschland beseitigt. So kommt es, dass an ein Institut, welches weltweit als erste Adresse auf vielen Teilgebieten der physikalischen Chemie gilt und entsprechendes Interesse hervorruft, ein Elektrochemiker als Direktor berufen werden soll,⁸ also der Vertreter einer Fachrichtung, welche zu diesem Zeitpunkt deutschlandweit bereits an den meisten Bildungseinrichtungen gelehrt und die besonders an den tech-

⁷ OSTWALD, Grete: Wilhelm Ostwald : Mein Vater. Stuttgart : Berliner Union, 1953, S. 100

⁸ Schreiben der Philosoph. Fakultät der Univ. Leipzig an das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts v. 26.6.1906, Universitätsarchiv Leipzig (UAL), (Akte LE BLANC, PA 320, Bl. 31 ff.)

nischen Hochschulen eine Heimstatt gefunden hat. Die von der Kommission vorgeschlagene Reihenfolge lautet Le Blanc, Abegg, Luther. Zu dem gleichen Ergebnis kommt auch die Befragung von Nernst, van't Hoff und Arrhenius, da es zweifellos die richtige Reihenfolge für die geforderte Fachrichtung ist.⁹

Le Blanc kann im Ministerium die Schaffung neuer Räume durch Aufstockung des Institutsgebäudes, eine Verbesserung der technischen Ausstattung im Sinne der Elektrochemie sowie eine Vergrößerung der Mitarbeiterzahl durchsetzen, die Attraktivität des Institutes erhält er damit nicht. Das Zentrum der physikalischen Chemie in Deutschland verlagert sich an die Berliner Universität. Während des Ostwaldschen Ordinariats werden zehn Habildissertationen am PCI bzw. dem II. chemischen Laboratorium verteidigt, während der Dienstzeit Le Blancs von 1906 bis 1933 sind es zwei. Auch die Zahl der wissenschaftlichen Publikationen geht stark zurück. Zu den Studentenzahlen fehlen genaue Angaben. Im Vergleich der Jahre 1899 bis 1906 mit den Jahren 1907 bis 1914 verringert sich die Zahl der Inauguraldissertationen um etwa 20%.¹⁰

Der Briefwechsel zwischen den beiden Wissenschaftlern nach 1906 betrifft hauptsächlich Angelegenheiten der Deutschen Bunsen-Gesellschaft bzw. der Sächsischen Akademie. Es entsteht der Eindruck, dass Le Blanc seinen Vorgänger möglichst vom Institut fernhalten will. Als 1909 Ostwald beim Ministerium in Dresden um die Erlaubnis nachkommt, an der Universität Vorlesungen zu halten, holt das Ministerium die Meinung der Philosophischen Fakultät ein. Diese äußert sich positiv, empfiehlt aber die Angelegenheit durch den Institutsdirektor entscheiden zu lassen. Auf die entsprechende Anfrage des Ministeriums antwortet Le Blanc, dass er es für unzumutbar erachte, diese Frage überhaupt zu erörtern, da Ostwald kaum Fachvorlesungen zu halten gedenke.¹¹ Eine ähnliche Tendenz zeigt das Antwortschreiben auf die von Ostwald weitergeleitete Bitte des Genfer Physiko-Chemikers P. A. Guye.¹²

In einem Artikel anlässlich des 70sten Geburtstages von M. Le Blanc am 26. Mai 1935 werden folgende Arbeitsgebiete für die zweite Leipziger Zeit genannt: Untersuchungen zum Kautschuk, über Mischkristalle und die Theorie der Resistenzgrenzen, über elektrolytische Leitung fester Körper, über die Oxyde von Nickel, Kobalt, Blei und Mangan u.a.¹³ Hervorgehoben wird auch seine Ehrlichkeit und Exaktheit als Forscher und Experimentator.

Grete Ostwald schreibt zur Stellung Le Blancs an der Universität: „Die Fakultät hat ihm in den folgenden drei Jahrzehnten nie ihre Missbilligung ausgesprochen“.¹⁴

⁹ UAL (Akte Le Blanc, PA 320)

¹⁰ Berichte des Verbandes der Laboratoriums-Vorstände an deutschen Hochschulen. Leipzig : Veit & Comp., 1908-1915

¹¹ SHSAr (Min. f. Volksbildung, Akte 10281/231)

¹² vgl. Brief Nr. 24

¹³ VOLMER, Max: Max Le Blanc als Forscher und Lehrer. In: Zeitschr. f. Elektrochem. 41 (1935), Nr.6, S. 309-314

¹⁴ OSTWALD, Grete: Wilhelm Ostwald : Mein Vater. a.a.o., S. 100

Verzeichnis des Briefwechsels

- | | | |
|---|------------|--------------------------|
| 1. Le Blanc an Ostwald..... | 28.09.1889 | |
| 2. | | Ostwald an Le Blanc..... |
| 3. Le Blanc an Ostwald..... | 30.09.1892 | |
| 4. | | Ostwald an Le Blanc..... |
| 5. | | Ostwald an Le Blanc..... |
| 6. Le Blanc an Ostwald..... | 02.11.1896 | |
| 7. Le Blanc an Ostwald..liegt nicht vor | | Ostwald an Le Blanc..... |
| 8. Le Blanc an Ostwald..... | 25.11.1898 | |
| 9. | | Ostwald an Le Blanc..... |
| 10. Le Blanc an Ostwald..... | 04.06.1899 | |
| 11. | | Ostwald an Le Blanc..... |
| 12. Le Blanc an Ostwald..... | 03.10.1899 | |
| 13. | | Ostwald an Le Blanc..... |
| 14. Le Blanc an Ostwald..... | 01.11.1899 | |
| 15. | | Ostwald an Le Blanc..... |
| 16. Le Blanc an Ostwald..... | 09.09.1900 | |
| | | Ostwald an Le Blanc..... |
| 17. Le Blanc an Ostwald..... | 01.05.1902 | |
| | | Ostwald an Le Blanc..... |
| 18. Le Blanc an Ostwald..... | 18.08.1902 | |
| | | Ostwald an Le Blanc..... |
| 19. Le Blanc an Ostwald..... | 06.09.1902 | |
| | | Ostwald an Le Blanc..... |
| 20. Le Blanc an Ostwald..... | 09.03.1904 | |
| 21. Le Blanc an Ostwald..... | 12.03.1904 | |
| 22. Le Blanc an Ostwald..... | 06.07.1906 | |
| 23. Le Blanc an Ostwald..... | 02.06.1907 | |
| | | Ostwald an Le Blanc..... |
| 24. Le Blanc an Ostwald..... | 17.11.1907 | |
| 25. Le Blanc an Ostwald..... | 14.12.1909 | |
| 26. Le Blanc an Ostwald..... | 14.03.1911 | |
| 27. Le Blanc an Ostwald..... | 31.05.1912 | |
| 28. Le Blanc an Ostwald..... | 14.09.1920 | |
| 29. | | Ostwald an Le Blanc..... |
| 30. Le Blanc an Ostwald..... | 06.10.1920 | |
| | | Ostwald an Le Blanc..... |
| 31. Le Blanc an Ostwald..... | 01.06.1925 | |

Die Vermerke der nicht vorliegenden Briefe gehen aus dem Textzusammenhang hervor und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Briefwechsel Le Blanc – Ostwald

Nr. 1 *Le Blanc an Ostwald*

z. Z. Allenstein/Ostpr. 28.9.[18]89

Sehr geehrter Herr Professor.

Die beiliegende Arbeit erlaube ich mir einzusenden. Falls Sie Verbesserungen für nöthig halten, bitte ich, nach Gutdünken zu verfahren.¹ Meine Adresse ist: Allenstein i/Ostpr. bei Herrn Baurath Le Blanc. Einige Tage nach dem 15ten f[olgend] gedenke ich wieder in L[eipzig] einzutreffen.

Mit der Bitte mich Ihrer verehrten Frau Gemahlin bestens zu empfehlen bleibe ich in aufrichtiger Hochachtung

Ihr sehr ergebener

M. Le Blanc

Nr. 2 *Ostwald an Le Blanc* (Kop.buch 2, 6089, S. 85)

29. Sept[ember] [18]92

Lieber Le Blanc!

Ich lege einen Brief von Naumann² in Gießen bei, den ich nicht weiter zu commentieren brauche.³ Natürlich habe ich günstig berichtet⁴ und Sie werden seinen Wunsch nach einem Lebenslauf etc. erfüllen.

Ich habe Naumann geschrieben, daß ich Sie dringenden Falls zum Oktober freigeben würde, bin aber wirklich etwas in Verlegenheit wegen Ihres Nachfolgers. Von den Praktikanten wüßte ich keinen. Können Sie mir einen Vorschlag machen?⁵ Zum neuen Lebensabschnitt werde ich Glück wünschen, wenn alles fertig ist. Mit besten Gruß

Ihr WOstwald

Herrn Dr. M. Le Blanc, Allenstein

¹ Am 29.11.1889 erschien LE BLANCS erste Arbeit auf dem Gebiet der physikalischen Chemie: Optisch-chemische Studien mit Berücksichtigung der Dissoziationstheorie. In: Zeitschr. f. physikal. Chem. 4 (1889), Nr.5, S. 553-560

² Alexander N. F. NAUMANN (1837-1922), 1882 Prof. f. Chemie und Dir. des chem. Laboratoriums an der Univ. Gießen

Vermutlich bezieht sich OSTWALD auf den Brief NAUMANNs vom 10.9.1891, ArBBAW (WOA 2122)

³ Im Herbst 1892 erhielt Ernst BECKMANN, der zum WS 1891/92 als a.o. Prof. f. physik. Chemie nach Gießen berufen worden war, den Ruf als Prof. f. pharmaz. Chemie nach Erlangen. Für die Neubesetzung der Gießener Stelle war u.a. auch LE BLANC im Gespräch.

⁴ Schreiben OSTWALDS an Prof. NAUMANN vom 29.9.1892, ArBBAW (WOA 6089)

⁵ Aus dem Briefwechsel OSTWALD-BECKMANN ist bekannt, dass OSTWALD den a.o. Prof. am I. chem. Laboratorium der Univ. Leipzig Robert BEHREND (1856-1926) als Nachfolger LE BLANCS ins Auge gefasst hatte. Vgl.: HANSEL, K. ; MESSOW, U. ; QUITZSCH, K.: Ernst Beckmann und Wilhelm Ostwald in ihren Briefen. In: Mitt. der Wilhelm-Ostwald-Ges. 2 (1997), Sonderh. 1, S. 26

Nr. 3 *Le Blanc an Ostwald*

Allenstein, den 30.9.1892

Sehr verehrter Herr Professor,
das war eine freudige Nachricht, die mir Ihr Brief brachte. Sie können sich wohl denken, mein lieber Herr Professor, wie meine Stimmung augenblicklich ist! Und dazu kommt gerade noch etwas; wovon ich Ihnen auch in nicht zu langer Zeit Mitteilung zu machen hoffe! Die nötigen Papiere werde ich an Herrn Professor Nauemann senden. Falls es sich machen läßt, bleibe ich selbstverständlich gern noch einige Zeit in L[eipzig], das mir ja immer in so lieber Erinnerung bleiben wird. – Von Dr. Abegg glaube ich mit Sicherheit annehmen zu können, daß er die Assistentenstelle mit Freuden annehmen würde; denn er möchte sich gern in L[eipzig] habilitieren.⁶ In der letzten Zeit hat er sich auch eifrig theoretisch beschäftigt. Mit der Bitte mich Ihrer hochverehrten Frau Gemahlin bestens empfehlen zu wollen bin ich in Dankbarkeit Ihr
sehr ergebener
Max Le Blanc

Nr. 4 *Ostwald an Le Blanc* (Kop.buch 2, 6089, S. 93)

10. Oct[ober] [18]92

Lieber Le Blanc!

Soeben erhalte ich von Beckmann⁷ die Nachricht, daß in Giessen von der Commission schließlich Lellmann⁸ als einziger Candidat vorgeschlagen ist, und zweifellos gewählt werden wird, vorwiegend, weil man einen Organiker haben wollte.

Es ist also diesmal noch nichts mit der Berufung. Lassen Sie es sich nicht zu sehr zu Herzen gehen, es wäre auch überaus früh gewesen.

Mit besten Gruß

Ihr WOstwald

Herrn Dr. M. Le Blanc, Allenstein

Nr. 5 *Ostwald an Le Blanc* (Kop.buch 2, 6089, S. 409)

[Datum von anderer Hand] 17.4.[18]94

Lieber Herr Dr.!

Es dürfte schon ganz zweckmäßig für Sie sein, nach C[assel] zu fahren; ich beabsichtige auch, dahin zu gehen.⁹ Die Sache mit den el[ektro-]chem[ischen] Lehrstel-

⁶ Richard ABEGG (1869-1910), WS 1891/92 - SS 1893 am II. chem. Lab. der Univ Leipzig, 1894 Habilitation bei NERNST in Göttingen

⁷ Brief BECKMANNS vom 8.10.1892, vgl. FN 5

⁸ Eugen Carl LELLMANN (1856-1893), 1891 a.o. Prof. für org. Chemie an der Univ. Tübingen

⁹ In Kassel wurde am 21.4.1894 die Deutsche Elektrochemische Gesellschaft gegründet. LE BLANC nahm an der Gründungsversammlung im Hotel Prinz Friedrich Wilhelm teil.

len¹⁰ wird auch von anderer Seite in gleichem Sinne betrieben, und es ist nicht unmöglich, daß ein baldiges prinzipielles Ergebnis da ist. Wie das persönliche ausfällt, läßt sich allerdings noch nicht absehen.

Mit bestem Gruß

Ihr WO

Herrn Dr. Le Blanc; Allenstein

Nr. 6 *Le Blanc an Ostwald*

Frankfurt a/M.

Weserstr.1

2.11.1896

Mein lieber Herr Professor!

Jetzt an Semesters Anfang habe ich besonders viel nach L[eipzig] zurückgedacht und es kommt mir ganz merkwürdig vor, daß ich kein Kolleg mehr zu lesen habe.¹¹

Sonst habe ich mich aber an meine neue Thätigkeit schnell gewöhnt und vorläufig gefällt sie mir recht gut. Wenn es mir früher manchmal schien, als ob ich vielleicht in der ersten Zeit nicht recht wissen würde, was zu thun ist, so ist ziemlich das Gegenteil davon eingetroffen, denn ich habe schon eine ganze Menge Probleme in Arbeit, und wenn nur ein Teil davon sich ins praktisch Brauchbare übersetzen läßt, will ich zufrieden sein. Sehr angenehm ist es mir, daß ich mit Dr. Hertlein¹² alles besprechen kann, er läßt sich ganz gut an. Jedenfalls habe ich im ersten Monat recht viel gelernt und Ströme von 1000 Amp und 100 V sind mir bereits etwas alltägliches. Einen Natriumbetrieb habe ich unter mir, der zur Zeit noch klein ist, aber immerhin c. 130 Kilo Natrium pr[o] Tag liefert.

Zu Hause ist es uns sehr gut gegangen, der Junge gedeiht und meine Frau¹³ hat sich in letzter Zeit auch ordentlich erholt. Die Anwesenheit meiner Tante ist für sie ein Labsal, sonst würde sie sich gar zu sehr nach den Leipziger Damen, in erster Linie nach Ihrer Frau Gemahlin, bängen. Übrigens habe ich mich noch garnicht für das großartige Geschenk bedankt, daß Sie meinem Jungen gemacht haben, ich thue es hiermit herzlich. Es ist nur alles zu kostbar für ihn. Der Junge hat überhaupt Glück. Denken Sie nur, er ist bereits zum Ehrenmitglied ernannt worden! Und zwar vom Allensteiner Kegelclub, dem sein Großvater angehörte und in dem mein Bruder und

¹⁰ OSTWALD bezieht sich hier auf die Bemühungen, an den deutschen, speziell den preußischen Hochschulen und Universitäten Lehrstühle für Elektrochemie zu schaffen.

¹¹ Am 5.6.1896 hatte LE BLANC beim Ministerium des Kultus und öffentl. Unterrichts in Dresden einen zweijährigen Urlaub beantragt. Die Genehmigung wurde am 15.7. erteilt. Am 1.10. übernahm LE BLANC die Leitung der elektrochem. Abt. bei den Höchster Farbwerken. UAL (Akte LE BLANC, PA 320)

¹² HANS HERTLEIN (1870-...), SS 1895-WS 1895/96 am II. chem. Lab. der Univ. Leipzig, Promotion am 1.4.1896

¹³ LE BLANC heiratete am 3.1.1895 Elisabeth, geb. RATHS. Der Ehe entstammen die Kinder Helmut (1896-1917), Susanne (1898-...) und Renate (1907-...). SHSAr (Min. f. Volksbildung, Akte 10281/207)

ich auch häufiger anwesend gewesen sind. Waren wir alle drei zusammen, so wurden wir mit I, II und III bezeichnet. Meinem Jungen ist nun offiziell der Name IV gegeben worden; vor 8 Tagen erhielten wir das sauber ausgefertigte Diplom mit den Unterschriften aller Mitgliedern, in dem dies alles in launiger Weise in Verse gebracht ist. Was blieb mir anderes übrig als auch meinen Pegasus zu einem kühnen Ritt zu satteln! So bereitet dem Vater der Sohn schon in frühester Jugend Kümmerniß! – Hoffentlich geht es Ihnen, lieber Herr Professor, nachwievor gut und Sie schonen sich noch etwas. Viele Grüße von Haus zu Haus. Meine Frau wird in diesen Tagen an Ihre verehrte Frau schreiben.

Ihr dankbarer

M. Le Blanc

Nr. 7 *Ostwald an Le Blanc* (Kop.buch 3, 6090, S. 326)

2. Jan[uar] [18]97

Lieber Le Blanc!

Ihre freundliche Karte¹⁴ mit den Glückwünschen, die wir beide herzlichst erwidern, erinnert mich daran, daß ich Ihnen noch einen Brief schulde. Halten Sie es der starken Anspannung im Semester zu gute; wenn man wie ich $\frac{3}{4}$ Jahr nichts gethan hat, so kommt man nicht gleich wieder in den üblichen Trab.¹⁵ Dass es Ihnen allseitig gut geht, habe ich noch dieser Tage von Dr. Hertlein gehört.

Meine Frau ist auch wieder etwas besser, nachdem sie einen recht schlimmen Herbst durchgemacht hat. Auch mir war die Unterbrechung durch die Weihnachtsfeiertage sehr wohlthätig, zumal ich wieder angefangen habe, etwas experimentiell zu arbeiten.¹⁶

Mit den besten Grüßen von Haus zu Haus

Ihr ganz ergebener WOstwald

Nr. 8 *Le Blanc an Ostwald*

Frankfurt a/M. 25.11.[18]98

Mein lieber Herr Professor

Wenn ich mir in diesem Brief erlaube, mit einem Rat und einer Bitte an Sie heranzutreten, so bin ich in der sicheren Hoffnung, daß Sie als Triebfeder für meine Handlung nur meine Verehrung für Sie ansehen. Diese macht mir das Schreiben zur Pflicht.

¹⁴ liegt nicht vor

¹⁵ OSTWALD hatte im Sommersemester 1896 wegen Überarbeitung akademischen Urlaub genommen und sich in Bordighera, Lugano und auf der Insel Wigth aufgehalten. Vgl: OSTWALD, Wilhelm: Lebenslinien : eine Selbstbiographie. Bd. 2. Berlin : Klasing, 1927, S. 213 ff.

¹⁶ Hier bezieht sich OSTWALD möglicherweise auf die Experimente zu der am 15.4.1897 veröffentlichten Arbeit: Studien über die Bildung und Umwandlung fester Körper. In: Zeitschr. f. physik. Chem. 22 (1897), Nr. 3, S. 289-330

Wie ich erfahren habe, sind Sie seit einigen Monaten Mitglied des Aufsichtsrates der Gesellschaft „Prometheus“,¹⁷ die in engen Beziehungen zur Casseler Treber-Trocknungsgesellschaft steht.¹⁸ Meine dringende Bitte geht nun dahin, die Beziehungen zu dieser Gesellschaft möglichst schnell abzubrechen. Die letztgenannte Gesellschaft genießt einen äußerst schlechten Ruf, ich habe mich vielfach zu orientieren versucht und habe ausnahmslos von geschäftskundigen und erfahrenen Leuten das ungünstigste Urteil gehört; man bezeichnet vertraulich das ganze Unternehmen als großartigen Schwindel.

Mit dieser Auffassung stimmen auch die häufigen Artikel über diese Gesellschaft im Handelsteil der Frankfurter Zeitung überein, die meistens vorzüglich orientiert ist; sie lassen das äußerste Mißtrauen gegen die soliden Grundlagen des Unternehmens erkennen.

Trotz dieser schwer wiegenden Gründe habe ich mich gescheut, Ihnen zu schreiben. Vor einigen Tagen hörte ich aber zufällig von Herrn Dr. Heinrich Rössler,¹⁹ Director d[er] Deutschen Gold- und Silberscheideanstalt,²⁰ daß er über Ihren Eintritt in den Aufsichtsrat des Prometheus erschrocken gewesen sei und sich mit dem Gedanken getragen habe, Ihnen, dem die näheren Verhältnisse natürlich fremd sind, brieflich den vertraulichen Rat zu geben, sich von der Gesellschaft zurückzuziehen. Er habe schließlich davon Abstand genommen, weil seine Gesellschaft und die Kasseler in gewisser Hinsicht in Konkurrenz stehen und dadurch auf seine Handlung leicht ein falsches Licht fallen könne. Die Persönlichkeit und der Ruf von Herrn Dr. Rössler ist sichere Gewähr dafür, daß keine derartigen Nebengedanken im Spiel sind. Herr Dr. Rössler hat vermöge seiner Stellung einen tiefen Einblick in das Treiben der Kasseler Gesellschaft, und jetzt halte ich mich für verpflichtet, Ihnen Mitteilung zu machen. Herr Dr. Rössler schließt sich auch meiner Bitte an, und rät ebenfalls dringend zum Abbruch aller Beziehungen.

Mit herzlichen Grüßen an Sie und die verehrten Ihrigen

Ihr stets aufrichtig

ergebener M. Le Blanc.

¹⁷ Prometheus, Chemisch-Elektrische Fabrik in Frankfurt-Bockenheim, gegründet 1896 zur Produktion von Email-Edelmetallwiderständen

¹⁸ Die Casseler Treber-Trocknungs-Aktiengesellschaft war 1894 entstanden. 1895 erwarb sie eine Reihe von Patenten zur Gewinnung von Essigsäure, Terpentin und Holzkohlenbriketts aus Holzabfällen. 1901 kam es zum Bankrott, vgl.: FINK, A.: Rückblick und persönliche Erinnerungen betreffend die Entwicklung der Aktiengesellschaft „Verein für Chemische Industrie in Mainz“ während der Jahre 1890-1915. als Mskr. gedr. Mainz, 1915

Inwieweit die Prometheus GmbH mit der Treber-Trocknungsgesellschaft verbunden war, konnte nicht ermittelt werden. 1913 wurde die Firma in Prometheus, Fabrik elektrischer Koch- und Heizapparate GmbH geändert.

¹⁹ Heinrich RÖSSLER (1845-1924), Industrieller, 1909 zum Prof. ernannt

²⁰ Aktiengesellschaft „Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt vormals Rössler“: vom Frankfurter Münzwarden Friedrich Ernst RÖSSLER 1840 als Scheideanstalt gegründet, 1868 von Heinrich RÖSSLER und dessen Bruder Hector als Friedrich Rössler Söhne weitergeführt und 1873 zusammen mit der chemischen Fabrik Hector Rössler zur Degussa-Aktiengesellschaft umgestaltet.

Vgl.: Degussa: Immer eine Idee besser, 1998. - Firmenschrift

Nr. 9 *Ostwald an Le Blanc* (Kop.buch 6, 6092, S. 300)

28. Nov[ember] [189]8

Lieber Le Blanc!

Besten Dank für Ihren freundschaftlichen Brief. Wie sehr ich ihn zu Herzen genommen habe, können Sie daraus entnehmen, daß ich inzwischen dem 1. Vorsitzenden des Prometheus meinen Austritt aus dem Verwaltungsrath angezeigt habe. Ich habe mich seinerzeit nur zögernd, und auf die Erklärung hiesiger, mit den Kaufmannskreisen wohlbekannter Collegen (Mayer;²¹ Credner²²), daß der Aufsichtsrath aus Leuten besten Namens besteht, zum Beitritt entschlossen, habe aber inzwischen immer lebhafter das Gefühl gehabt, mit verbundenen Augen auf schwierigen und unbekanntem Wegen zu gehen, so daß Ihre Mittheilung von dem bedenklichen Rufe der Casseler Gesellschaft für mich entscheidend war.

Nehmen Sie nochmals meinen herzlichen Dank und die besten Grüße von Haus zu Haus. Hier ist alles wohl auf, meine Frau hat inzwischen Geige spielen gelernt und wir geben Sonntags unser Hausquartett.

Ihr ganz ergebener

WOstwald

Nr. 10 *Le Blanc an Ostwald*

Frankfurt a/M.

4.6.[18]99

Mein lieber Herr Geheimrat.

Darf ich Sie um eine Auskunft bitten?

Von einem hiesigen großen Bankhause wird ein Elektrochemiker gesucht. Aus beiliegendem Brief, um dessen Rücksendung ich bitte, ersehen Sie, daß die Stellung, die er in Paris einnehmen soll, etwas heikler Natur ist und nicht von jederman ausgefüllt werden kann. Nun hat sich Herr Dr. Kieseritzky²³ aus Ihrem Institut, der von dieser Stellung gehört hatte, an mich gewandt und sich bereit erklärt, nach Paris zu gehen. Ich möchte nun um Ihr Urtheil bitten, ob Sie ihn für geeignet halten. Da schon viel Geld in das Unternehmen hineingesteckt ist, ohne das bisher ein sichtbarer Erfolg erzielt ist, hängt von der Wahl der richtigen Persönlichkeit für die Beteiligten natürlich viel ab.

Von meiner Frau liegt noch ein Brief an Ihre verehrte Frau bei,²⁴ aus dem Sie ersehen werden, daß Ihre beiderseitige freundliche Einladung, über Leipzig nach Ostpreußen zu fahren, fruchtbaren Boden gefunden hat. Sie sind vor einem Überfall in nächster Zeit nicht mehr sicher!

²¹ vermutlich Christian Gustav Adolf MAYER (1839-1908), 1871 a.o. Prof. für Mathematik an der Univ. Leipzig, verwandtschaftlich mit dem Bankhaus FREGE verbunden

²² Hermann CREDNER (1841-1913), 1895 Prof. der histor. Geologie und Paläontologie an der Univ. Leipzig, verwandtschaftlich mit den Industriellen Riebeck verbunden

²³ Richard Gustav Eberhard KIESERITZKY (1873-...), SS 1894-WS 1898/99 am II. chem. Lab. der Univ. Leipzig, Promotion am 14.4.1899

²⁴ liegt nicht vor

Mit den besten Grüßen in stets
treuer Ergebenheit
Ihr M. Le Blanc

Nr. 11 *Ostwald an Le Blanc* (Kop.buch 6, 6092, S. 404)

d[en] 6. Juni [189]9

Lieber Le Blanc!

Dr. Kieseritzky ist ein tüchtiger Mensch mit sehr guten Kenntnissen. Er leidet leider an Schwerhörigkeit und ist daher mehr auf die Arbeit im Laboratorium, als auf den Verkehr mit Arbeitern usw. angewiesen.

Da er besonderes Interesse für wirthschaftliche und ähnliche Fragen hat, würde er vielleicht in gewisser Beziehung besonders geeignet [sein].²⁵

In Bezug auf persönliche Anständigkeit und Zuverlässigkeit kann ich von ihm nur Gutes sagen.

Meine Frau wird der Ihrigen schreiben, wie willkommen Sie sein werden. Inzwischen besten Gruß

Ihr ergebener

WOstwald

Nr. 12 *Le Blanc an Ostwald*

Frankfurt a/M.

Weserstr. 1

3.10.[18]99

Mein lieber Herr Geheimrat.

Von Professor Freund²⁶ hörte ich, daß Sie auf der Rückreise von Basel²⁷ hier im Physikalischen Verein²⁸ einen Vortrag halten werden.²⁹ Sie würden meiner Frau und mir eine große Freude machen, wenn Sie vorlieb nähmen und bei uns übernachten würden.

Sodann möchte ich Sie bitten, den Vorstand des Physikalischen Vereins zu ersuchen, der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen elektrochemischen Gesellschaft eine

²⁵ Es ist nicht bekannt, ob R. KIESERITZKY die Stelle in Paris angetreten hat. Am 10.8.1899 teilte die Zeitschr. f. physik. Chem. 6 (1899), Nr. 6, S. 124 als neue Adresse KIESERITZKYS als Mitglied der Elektrochemischen Gesellschaft mit: Akkumulatorwerke Zehdenik/Havel.

²⁶ Martin FREUND (1863-1920), 1895 Doz. am Physikalischen Verein Frankfurt und Dir. des chem. Lab.

²⁷ OSTWALD nahm vermutlich an der Festveranstaltung zu Ehren des 100jähr. Geburtstages von Ch. F. SCHÖNBEIN (1799-1868) teil.

²⁸ Der Physikalische Verein zu Frankfurt wurde 1824 auf Betreiben des Mechanikers Johann Valentin ALBERT und des Stiftsarztes Christian Ernst NEEF als Einrichtung zur Verbreitung von Kenntnissen der Physik und Chemie gegründet. OSTWALD war Ehrenmitglied des Physikalischen Vereins.

²⁹ OSTWALD sprach am 20.10.1899 zum Thema: Über chemische und elektrische Eigenschaften des metallischen Chroms. Vgl.: Jahresbericht des Physikalischen Vereins zu Frankfurt am Main für das Rechnungsjahr 1899-1900. Frankfurt am Main : Naumann, 1901

Einladung zu Ihrem Vortrage zukommen zu lassen, es würde dies den Interessen der Ortsgruppe sehr dienlich sein.³⁰

Mit besten Grüßen an Sie und an die verehrten Ihrigen von meiner Frau und mir
Ihr stets ergebener

M. Le Blanc

PS. Soeben erhalte ich die Abhandlung von Wolfgang,³¹ für deren Übersendung ich ihm sehr danken lasse. Für meine Reise nach Paris, die ich wohl morgen mache, wird sie mir eine interessante Lektüre sein.

Nr. 13 *Ostwald an Le Blanc* (Kop.buch 6, 6092, S. 441)

25. Oct[ober] [189]9

Lieber Le Blanc!

Nach programmäßiger Fahrt bin ich wieder nach Hause zurückgekehrt und habe hier sehr viel Arbeit und Plackerei gefunden. Nehmen Sie und Ihre liebe Frau nochmals meinen herzlichen Dank für Ihre Gastfreundschaft. Auch der Besuch der Höchster Werke war für mich ein großer Gewinn.

Dr. Bredig³² gab mir soeben Ihren Brief, H[er]rn Müller von Berneck³³ betr[effend]. Ich bin ganz einverstanden, auch mit der Form der Entschädigung an das Laboratorium, nur möchte ich den Betrag höher gesetzt wissen, auf 1000 M für jedes Semester, das H[er]r v. Berneck im Interesse der Höchster Werke bei uns zubringt. Ihnen ist es ziehlich einerlei, für das Institut ist es sehr wesentlich, da ich in den letzten Jahren immer Defizit gehabt habe. Die Gegenstände werden vo-

³⁰ LE BLANC war Vorsitzender der Ortsgruppe Frankfurt der Deutschen Elektrochemischen Gesellschaft und Mitglied des Physikalischen Vereins. Zu Letzterem vgl. FN 28

³¹ Wolfgang OSTWALD (1883-1943), vermutlich handelt es sich um: Experimentelle Untersuchungen über den Köcherbau der Phyganeidenlarven. In: Zeitschr. f. Naturwissenschaften 72 (1898/99), S. 49

³² Georg BREDIG (1868-1944), 1895-1901 Assistent bei Ostwald

³³ Rudolf MÜLLER VON BERNECK (1866-...), absolvierte die Gewerbeakademie Chemnitz und arbeitete anschließend vom WS 1898/99 bis SS 1899 im OSTWALDSchen Institut. Durch Vermittlung von LE BLANC erhielt er 1899 eine Anstellung bei den Höchster Farbwerken. Der Vertrag zwischen den Farbwerken (vormals Meister Lucius & Brüning) und MÜLLER VON BERNECK vom 5.10.1899 über den einjährigen Arbeitsaufenthalt im OSTWALDSchen Laboratorium gestattet Veröffentlichungen nur mit Genehmigung der Farbwerke. Vom Dezember 1901 enthält die Personalakte MÜLLER VON BERNECK eine Schweigeverpflichtung bezügl. Verfahren zur Herstellung von Oleum und Schwefelsäure-Anhydrid. Es ist zu vermuten, dass MÜLLER VON BERNECKS Arbeiten 1900 im Auftrag der Farbwerke in der gleichen Richtung lagen, da die SO₃-Gewinnung als einer der zunächst zu untersuchenden Prozesse genannt wurde.

Vgl.: BREDIG, Georg ; MÜLLER VON BERNECK, Rudolf: Über anorganische Fermente. I. Über Platin-katalyse und die chemische Dynamik des Wasserstoffsperoxyds. In: Zeitschr. f. physik. Chemie 31 (1899), S. 258-356

Es ist zu vermuten, dass MÜLLER VON BERNECK auch nach Verlassen des OSTWALDSchen Institutes eine Art Verbindungsmann zwischen den Höchster Farbwerken und dem Institut in Leipzig war. OSTWALDS Tagebuch vermerkt 1901 ausdrücklich, dass Versuche in Gegenwart des Herrn MÜLLER VON BERNECK durchgeführt wurden.

raussichtlich der Firma Hartmann & Brauer entnommen werden können, wie auch von Heraeus.³⁴

Mit den besten Grüßen von Haus zu Haus

Ihr ganz ergebener

WOstwald

Nr. 14 *Le Blanc an Ostwald*

1.11.1899

Mein lieber Herr Professor.

Nachdem ich heute früh die Antwort von Dr. Bredig auf eine Anfrage bekommen habe, von der Sie wohl gehört haben, erklärt sich der Vorstand der Farbwerke bereit, Ihrem Institut für die Erlaubnis, daß Herr Müller v. Berneck zwei Semester dort arbeiten darf, 2000 Mark zu überweisen. Damit Sie bei der Verfügung der Summe gänzlich unbehindert sind, ist es doch wohl am besten, wenn das Geld Ihnen zugeschickt wird. Falls ich von Ihnen keine andere Nachricht erhalte, wird es Ende dieser Woche an Sie abgehen.

Gerade in den letzten Tagen habe ich mir die Anwendung von katalytischen Prozessen in der organischen Großindustrie etwas im Kopfe herumgehen lassen. Einzelne Anwendungen, die sehr geheim gehalten werden, hat man. Ich will jetzt ein bestimmtes Gebiet vornehmen und systematisch untersuchen lassen.³⁵ Jedenfalls wird man dabei mancherlei lernen.

Das meiner Frau und mir Ihr Besuch viel Freude gemacht hat, bedarf hoffentlich keiner Versicherung. Wir wünschen nur, daß er sich oftmals wiederholen möge und auch Ihre verehrte Frau und Ihre Kinder uns erfreuen möchten.

Mit den besten Grüßen von Haus zu Haus

Ihr treu ergebener

M. Le Blanc

Nr. 15 *Ostwald an Le Blanc* (Kop.buch 6, 6092, S. 451)

8. Nov[ember] [189]9

Lieber Le Blanc!

In dem ich Ihnen beifolgend die Quittung über M. 2000 für das Institut mit der Bitte um Weiterbeförderung übersende – ich lege Gewicht darauf, daß sie durch Ihre Hände geht –, sage ich Ihnen meinen herzlichen Dank für die günstige Erledigung der Angelegenheit und hoffe, daß die Farbwerke auf ihre Kosten kommen. Jedenfalls halte ich mich für verpflichtet, das meinige in der Sache zu thun. H[er]r Müller v. Berneck sagte mir, daß er noch keine Instruction von den Werken habe und bittet um solche. Die Summe ist hochwillkommen, da ich glücklich wieder mit

³⁴ Lieferant von säure- und temperaturbeständiger Laborausüstung

³⁵ Untersuchungen zur organischen Katalyse haben sich in den Publikationen LE BLANCS bis 1906 nicht niedergeschlagen.

3000 M. Deficit abschließen muß, und dem Laboratorium eine Anzahl Apparate für den täglichen Gebrauch noth thun.

Zu Hause ist alles in bester Ordnung, von Ihnen hoffe ich das gleiche.

Mit herzlichsten Grüßen von Haus zu Haus

Ihr ergebener

WOstwald

Nr. 16 *Le Blanc an Ostwald (Postkarte)*

Frankfurt, a/M 9.9.1900
[von anderer Hand: 9.9.1900]

Mein lieber Herr Professor.

Ich muß Ihnen doch mitteilen, daß ich soeben offiziell den Ruf als Ordinarius und Institutsdirektor nach Karlsruhe z[um] 1ten April erhalten habe.³⁶ Die sonstigen Bedingungen über die ich z. Z. noch mehrere Rücksprachen nehmen muß, sind verhältnismäßig günstig. Ich habe sehr bedauert, Sie nicht in Zürich³⁷ getroffen zu haben. Seien Sie und die Ihrigen von uns herzlich begrüßt. In tr[ueur] Ergebnh[eit] stets Ihr

M. Le Blanc

Nr. 17 *Le Blanc an Ostwald*

Prof. Dr. Le Blanc

Karlsruhe,

Hirschstr. 103

den 1. Mai 1902

Mein lieber Herr Professor

Beiliegendes Schriftstück wird, wie ich hoffe, Ihren Wünschen entsprechen und ich würde mich freuen, wenn es Ihnen von Nutzen wäre.³⁸ Ihre weiteren mich persönlich betreffenden Mittheilungen³⁹ haben mich nicht wenig überrascht; jedenfalls, wie es auch kommen möge, bin ich Ihnen für Ihr freundliches Gedenken sehr dankbar.

Wenn ich den Ruf wirklich erhielte, so würde ich ihm aller Voraussicht nach, so gut es mir auch hier in vieler Hinsicht gefällt, Folge leisten. Eine völlig bindende Antwort kann ich natürlich nicht geben, da ich die Beckmannsche Stellung zu wenig

³⁶ Carl Oswald Victor ENGLER (1842-1925), 1876 Dir. des Chem.-Techn. Instituts der TH Karlsruhe, plante 1900 den Neubau des chemischen Instituts der Technischen Hochschule Karlsruhe und sah auch ein Ordinariat für physikalische Chemie vor. Die Berufung erging an LE BLANC, um neben den wissenschaftlichen auch den technischen Interessen zu genügen.

³⁷ Hauptversammlung der Deutschen Elektrochemischen Gesellschaft 6.-8.8.1900 in Zürich
Der Tagungsort Zürich war auf Antrag der dortigen Ortsgruppe der Elektrochemischen Gesellschaft 1899 festgelegt worden. In der Vorbereitungsphase gab es Terminverschiebungen. Möglicherweise nahm OSTWALD deshalb nicht teil. Er hielt sich zur gleichen Zeit auf der Insel Rügen auf.

³⁸ Eine Beilage zu diesem Brief ist nicht vorhanden.

³⁹ liegen nicht vor

kenne, doch möchte ich annehmen, dass sich keine Schwierigkeiten ergeben würden.⁴⁰ Über 8 Tage sehen wir uns ja wohl in Würzburg.⁴¹

Seien Sie und Ihre verehrte Frau von meiner Frau und mir herzlichst gegrüsst.

Stets Ihr

M. Le Blanc

Nr. 18 *Le Blanc an Ostwald*

Karlsruhe 18.8.1902

Mein lieber Herr Professor.

Vielen Dank für den freundlichen Hinweis⁴² auf Hulett's⁴³ Arbeit, dessen Versuche über HgO mir aus dem Gedächtnis gekommen waren.⁴⁴ Seine und Schick's Versuche⁴⁵ bestätigen und ergänzen sich ja sehr gut. Ich werde die Erwähnung von H[ulett]'s Arbeit noch veranlassen.

In Zukunft werde ich noch mehr darauf halten, das[s] unnötige Breite vermieden wird.

Mit besten Grüßen von Haus zu Haus

stets Ihr

M. Le Blanc

⁴⁰ Ernst BECKMANN (1853-1923), 1897-1912 Direktor des Laboratoriums für angewandte Chemie der Univ. Leipzig, erhielt 1902 einen Ruf nach Berlin, dem er aber letztendlich nicht folgte, vgl. HANSEL, K. ; MESSOW, U. ; QUITZSCH, K.: FN 5

⁴¹ Am 9. und 10.5.1902 fand in Würzburg die Hauptversammlung der Deutschen Elektrochemischen Gesellschaft statt.

⁴² liegt nicht vor

⁴³ George Augustus HULETT (1868-1955), Prof. f. physik. Chemie an der Princeton Univ. New Jersey; WS 1896/97 bis WS 1898/99 am I. chem. Lab. bzw. am Physik.-chem. Institut der Univ. Leipzig, Dr. phil. 16.5.1899

⁴⁴ HULETT, George A.: Die Destillation von Amalgamen und die Reinigung des Quecksilbers. In: Zeitschr. f. physik. Chem. 33 (1900), Nr. 5, S. 611-621

⁴⁵ SCHICK, Karl: Die Löslichkeit des roten und gelben Quecksilberoxyds und seine Dissoziation. In: Zeitschr. f. physik. Chem. 42 (1903), Nr. 2, S. 155-173



Bild 3: Elisabeth und Max Le Blanc

Nr. 19 *Le Blanc an Ostwald*

Grand Hotel Mont Cervin
 Alexandre Seiler & Frères
 Propriétaires
 Zermatt, (Valais, Suisse)

le 6. September 1902

Mein lieber Herr Professor.

Ihr Brief erreichte mich hier heute morgen⁴⁶ und ich beeile mich, ihn zu beantworten. Dr. Brode⁴⁷ jetzt zu verlieren,⁴⁸ würde mir etwas bitter sein, da ich mich mit ihm sehr gut eingelebt habe. Seine Aussichten in Karlsruhe sind nicht übel, er sollte sich habilitieren und ich hatte dann im Sinn, bald nachher zu beantragen, daß ihm ein Lehrauftrag erteilt würde.⁴⁹ Andererseits will ich ihm aber nicht im Wege stehen; er soll frei entscheiden. Ich werde ihm den Inhalt Ihres Schreibens mitteilen und ihn selbst erwägen lassen, was er thun soll. Seine Adresse ist: Pfarrhaus

⁴⁶ liegt nicht vor

⁴⁷ Johannis BRODE (1876-1930), WS 1897/98-WS 1900/01 am PCI der Univ. Leipzig, Dr. phil am 14.6.1901

⁴⁸ OSTWALDS Interesse an Brode stand möglicherweise in Zusammenhang mit der Berufung Viktor ROTHMUNDS an die Univ. Prag. R. LUTHER hatte BRODE mehrfach als den geeignetsten Ersatz genannt. Vgl.: Briefwechsel OSTWALD-LUTHER, ArBBAAdW (WOA 1869)

⁴⁹ BRODE habilitierte am 11.7.1905 mit der Arbeit „Über die Oxydation des Stickstoffes in der Hochspannungsflamme“ und ging 1906 zur BASF Ludwigshafen.

Schwerz bei Niemberg, Kreis Halle a/S. Ich werde ihm schreiben, daß er sich mit Ihnen in Verbindung setzen soll.⁵⁰

Wie Sie aus diesem Brief ersehen, bin ich in den Schweizer Bergen. Neben dem Naturgenuß hat mich das Bedürfniß nach starker körperlicher Bewegung hierher getrieben. Am Montag will ich noch nach Chamonix und an den Genfer See.

Das die technische Verwertung Ihres Salpetersäureprozesses in gutem Fortschreiten begriffen ist, freut mich sehr und ich habe auch mit Vergnügen gesehen, daß Ihre Patentanmeldung zur Auslage gekommen ist. Ich habe in der letzten Zeit die Elektrolyse des geschmolzenen Aetznatrons und Kali mit Dr. Brode zusammen etwas näher studiert, mich interessierten diese Verhältnisse besonders, da ich in Höchst den elektrolytischen Natriumbetrieb unter mir hatte. Die Abhandlung erscheint in diesen Tagen in der Z[ei]tschr[ift] f[ür] Elektroch[emie].⁵¹ Ich bin im Begriff, noch einige andere technische Prozesse wissenschaftlich durchzuarbeiten bez. durcharbeiten zu lassen.⁵² Die Katatypie⁵³ interessiert mich sehr; wenn mein Institut erst fertig ist, was nach 1-2 Semestern der Fall sein wird,⁵⁴ will ich der Photochemie auch besondere Aufmerksamkeit widmen; dafür gedenke ich auch einen Lehrauftrag durchzusetzen.⁵⁵

Wissen Sie nicht etwas für Haber?⁵⁶ Ich glaube, er und alle anderen Beteiligten wären zufrieden, wenn er fortkäme. Wissenschaftlich ist er ja durchaus empfehlenswert.⁵⁷

Vor acht Tagen war ich mit Beckmann's⁵⁸ in Baden zusammen und hörte von ihm, daß es Ihnen gut geht und Sie sogar Ihren Energiegrundbesitz⁵⁹ noch erheblich

⁵⁰ Im OSTWALD-Nachlass befindet sich nur ein Schreiben BRODES vom 12.10.1897 mit der Bitte um einen Platz im Labor. ArBBAdW (WOA 372)

⁵¹ LE BLANC, Max ; BRODE, Johannes: Die Elektrolyse von geschmolzenem Aetznatron. In: Zeitschr. f. Elektrochem. 8 (1902), S. 697. An diese Arbeit schloss sich in der gleichen Zeitschrift eine Diskussion mit Prof. R. LORENZ, Zürich an.

⁵² Arbeiten dazu wurden in der Zeitschr. f. Elektrochem. 1904 und 1905 veröffentlicht.

⁵³ von OSTWALD und O. GROSS entwickeltes Kopierverfahren, welches auf der katalytischen Wirkung feinverteilten Platins und Silber beruht, vgl. auch: STENGER, Erich: Moderne katalytische Kopierverfahren. Halle/S.: Knapp, 1909

⁵⁴ 1903 konnte M. LE BLANC die Räume des Physik.-chem. Instituts im Südflügel des Neubaus des Chem. Institutes der TH Karlsruhe beziehen, vgl.: Die Technische Hochschule Fridericiana Karlsruhe. Festschrift zur 125-Jahrfeier. Karlsruhe: Selbstverlag der TH Karlsruhe, 1950.- S. 149

⁵⁵ Diese Absicht LE BLANCs kam wohl in Karlsruhe nicht zur Ausführung.

⁵⁶ FRITZ HABER (1868-1934), 1898 a.o. Prof. für techn. Chemie an der TH Karlsruhe, 1919 Nobelpreisträger

⁵⁷ FRITZ HABER wurde 1906 Nachfolger von Le Blanc in Karlsruhe. Anlässlich der 125-Jahrfeier der TH Karlsruhe 1950 würdigte der derzeitige Institutsdirektor Prof. Günther die 5 Jahre der Haberschen Direktionszeit als die Blütezeit des Institutes für physikalische Chemie. Die Amtszeit von LE BLANC nannte Prof. GÜNTHER eine „erste Periode“, vgl.: Die Technische Hochschule Fridericiana Karlsruhe. Festschrift zur 125-Jahrfeier. Karlsruhe: Selbstverlag der TH Karlsruhe, 1950, S. 149

⁵⁸ ERNST BECKMANN (1853-1923), 1897 Ordinarius für angewandte Chemie an der Univ. Leipzig

⁵⁹ OSTWALD hatte 1901 die ersten Grundstücke seines Landsitzes „Energie“ in Großbothen erworben und im Juni 1902 zwei weitere Flurstücke dazugekauft.

vergrößert haben. Ich kam fast auf die Idee, daß Sie à la Liebig landschaftliche Versuche anstellen wollten.⁶⁰

Leben Sie und die Ihrigen recht wohl.

Stets Ihr

M. Le Blanc

Nr. 20 *Le Blanc an Ostwald*

Prof. Dr. Le Blanc

Karlsruhe i. B.

Hirschstr. 103

den 9. März 1904

Mein lieber Herr Professor.

Ich bin bereit, Ihrem Wunsche⁶¹ nachzukommen, und will hoffen, dass es gelingt, die Versuche bis Ende dieses Monats fertig zu bringen. Schicken Sie also bitte, Dr. Brauer⁶² und die nötigen Schriftstücke mit möglichster Beschleunigung zu mir. Das Honorar in Gestalt eines zweiten Bildes werde ich mit grossem Vergnügen entgegennehmen.

Mit vielen Grüßen von

Haus zu Haus stets Ihr

M. Le Blanc

Nr. 21 *Le Blanc an Ostwald*

Prof. Dr. Le Blanc

Karlsruhe i. B.,

Hirschstr. 103

den 12.3.1904

Mein lieber Professor Ostwald.

Soeben habe ich mit Dr. Brauer, der heute früh mit den Acten, soweit er sie zur Hand hatte, hier eingetroffen war, nähere Rücksprache genommen und einen Überblick über die Angelegenheit erhalten. Ich bin zur Überzeugung gekommen, dass es für mich ganz unmöglich ist, in 2-3 Wochen irgend ein Gutachten auf Grund eigener experimenteller Versuche abgeben zu können. Auch wenn ich ebensoviel Monate ausschliesslich dieser Arbeit widmen könnte, würde ich es nicht übernehmen, in dieser Zeit ein Gutachten fertig zu stellen. Schon um die Apparatur derart zu beherrschen, dass man sicher damit arbeiten kann, wären einige Wochen allein erforderlich. Da die Ausbeute augenscheinlich ausser von der Geschwindigkeit des

⁶⁰ Justus VON LIEBIG (1803-1873), 1825 Prof. für Chemie an der Univ. Giessen, Begründer der Agrikulturchemie

⁶¹ Das Anschreiben liegt nicht vor.

⁶² Otto Eberhard Hermann BRAUER (1875-1958), SS 1895-WS 1901/02 am PCI der Univ. Leipzig, anschließend im Auftrag OSTWALDS in Zeuthen bei Berlin sowie auf der Zeche Lothringen in Gerthe bei Bochum mit der technischen Realisierung der Ammoniakoxydation zu Salpetersäurebeschäftigt

Gasstromes auch von der Beschaffenheit des Katalysators abhängig ist und letztere sich mit der Zeit ändert, so würde eine grosse Reihe von Versuchen, von denen jeder einzelne mindestens 2-3 mal wiederholt werden müsste, notwendig sein, um Klarheit zu gewinnen. Zudem müsste ich doch als Gutachter alles ab ovo⁶³ beginnen und zwar müsste ich bei allen Versuchen selbst dabei sein. Wie gesagt, die Aufgabe ist für mich völlig undurchführbar, und auch Dr. Brauer, der ja mit dieser Sache sicher Bescheid weiss, pflichtete mir völlig bei.

Es thut mir demnach sehr leid, Ihrem Wunsche nun doch nicht nachkommen zu können. Dr. Brauer sagte mir übrigens, dass er einige Versuche gerade gemacht hätte, die für die vorliegende Frage von Wichtigkeit sein könnten, er wird Ihnen selbst mündlich darüber berichten, da er die Absicht aussprach, nächsten Sonntag d. 20. [unleserlich] nach Leipzig zu fahren.

Mit besten Grüssen von Haus zu Haus

stets Ihr

M. Le Blanc.

Nr. 22 *Le Blanc an Ostwald*

Prof. Dr. Le Blanc

Karlsruhe i. B.

Hirschstr. 122

den 6.7.1906

Mein lieber Professor Ostwald.

Inzwischen haben Sie wohl schon gehört, dass ich den Ruf nach Leipzig erhalten habe. Vor 10 Jahren gerade ging ich von dort fort in die Technik. Etwas schmerzlich ist es mir, dass der Ruf nur durch Ihren Fortgang möglich war. Am Mittwoch morgen komme ich voraussichtlich nach Leipzig und will am Donnerstag nach Dresden. Ich möchte Sie gern wiedersehen weiss aber garnicht, wo Sie jetzt eigentlich sind. Vielleicht schreiben Sie mir noch eine Zeile.⁶⁴

Mit herzlichen Grüssen von Haus zu Haus

stets Ihr getreuer

M. Le Blanc.

⁶³ von Anfang an

⁶⁴ Es ist nicht bekannt, ob OSTWALD auf dieses Schreiben reagiert hat.

Bereits am 12.6.1906 wurde im Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts ein Protokoll abgefasst, in dem u.a. festgestellt wird, dass das Physikalisch-chemische Institut nicht den modernen Anforderungen genügt, dass die Räumlichkeiten zu erweitern, die Mitarbeiterzahl zu erhöhen und die Ausstattung zu verbessern ist. Ausserdem wurde fixiert, dass LE BLANC das Laboratorium selbst führt, während R. LUTHER als Extraordinarius die photographische Abteilung übernimmt und baldigst „auszuschalten“ ist. SHSAr (Min. f. Volksbildung, Akte 10281/207, Blatt 42)

Nr. 23 *Le Blanc an Ostwald*

Prof. Dr. Le Blanc

Leipzig,

Linnéstr. 2

den 2. Juni 1907

Mein lieber Professor Ostwald.

Durch Wagner⁶⁵ hörte ich, dass Sie aus dem Ausschuss der D[eutschen] B[unsen]-Ges[ellschaft] ausscheiden wollen.⁶⁶ Ich hoffe, dass dieser Entschluss nicht unwiderruflich ist, und ich möchte Sie inständig bitten, ihn rückgängig zu machen. Ich weiss, dass ich zugleich im Namen fast sämtlicher Mitglieder der Gesellschaft spreche. Sie haben selbst früher öfters betont, dass die Gesellschaft insbesondere durch ihre hervorragenden Mitglieder auf der Höhe gehalten wird, er würde ihr nach meiner Überzeugung zu erheblichen Nachteil gereichen, wenn gerade Sie sich von ihr zurückziehen wollten, zumal auch van't Hoff infolge einer schlechten Gesundheit vielleicht auf längerer Zeit behindert ist.⁶⁷ Durch Ihre Beteiligung bei der Gründung der Gesellschaft, durch Ihre Leitung in den ersten Jahren und durch Ihre Ehrenmitgliedschaft sind Sie mit der Gesellschaft eng verknüpft, und diese Bande, mein lieber Prof. Ostwald, sollen doch für Ihre ganze Lebenszeit erhalten bleiben. Erfreuen Sie mich und alle, die Ihnen freundschaftlich zugethan sind, durch die Nachricht, dass Sie die Wahl zum Ausschussmitglied auf weitere 3 Jahre angenommen haben.⁶⁸

Mit herzlichem Gruss

Ihr M. Le Blanc.

Nr. 24 *Le Blanc an Ostwald*

Prof. Dr. Le Blanc

Leipzig,

Linnéstr. 2

den 17.11.1907

Mein lieber Professor Ostwald.

Anbei sende ich Ihnen den Brief von Guye⁶⁹ zurück. Einen Platz im Laboratorium will ich Dr. Scheuer gern offen halten, eine Assistentenstelle kann ich ihm, ohne

⁶⁵ Julius WAGNER (1857-1924); a.o. Prof. f. Didaktik der Chemie an der Univ. Leipzig, 1894-1922 Geschäftsführer der Deutschen Bunsen-Gesellschaft

⁶⁶ Am 10.5.1907 hatte OSTWALD an W. NERNST als damaligen ersten Vorsitzenden der Deutschen Bunsen-Gesellschaft die Mitteilung gerichtet, dass er eine etwaige Wiederwahl in den Ständigen Ausschuss der Gesellschaft anlässlich ihrer 14. Hauptversammlung am 9.5.-12.5.1907 in Hamburg nicht würde annehmen können. Vgl.: ZOTT, FN 3, S.181

M. LE BLANC war ebenfalls Mitglied des Ständigen Ausschusses.

⁶⁷ VAN'T HOFF berichtet OSTWALD im Frühjahr 1907 über Probleme mit der Lunge, vgl.: KÖRBER, Hans-Günther (Hrsg.): Aus dem wissenschaftlichen Briefwechsel Wilhelm Ostwalds. Tl. 2. Berlin : Akademie-Verl., 1969, S. 315

⁶⁸ Eine Reaktion OSTWALDS auf dieses Schreiben ist nicht bekannt.

ihn persönlich zu kennen, nicht bestimmt in Aussicht stellen, es ist auch in nächster Zeit keine passende Vakanz vorhanden.

Der beabsichtigten Habilitation muss ich mich leider ablehnend gegenüberstellen; die Anzahl der Dozenten physikalisch-chemischer Richtung, die im Institut lesen, ist schon sehr reichlich, zumal Dr. von Halban⁷⁰ wohl auch in nicht zu ferner Zeit wünschen wird, sich zu habilitieren.⁷¹ Solange diese Verhältnisse andauern, würde ich eine Habilitation nur befürworten, wenn es sich um eine ganz hervorragende Kraft handelt.⁷² Derartige Personen sind aber bekanntermassen äusserst dünn gesät und es ist nicht anzunehmen, dass Dr. Scheuer gerade zu ihnen gehört – wenigstens lässt seine Publikation über Stickoxydgewinnung nicht darauf schliessen.⁷³

Ausserdem halte ich es mehr im persönlichen Interesse von Dr. Scheuer gelegen, wenn er sich in Österreich habilitiert, wo er ja eine Professur anstreben will; denn es wird für ihn meines Erachtens leichter sein, von einer einheimischen Universität aus berufen zu werden als von einer fremden. Die Habilitationsschrift könnte er an einer deutschen Universität anfertigen.

Mit herzlichen Grüssen von Haus zu Haus

Ihr

M. Le Blanc.

Nr. 25 *Le Blanc an Ostwald* (Telegramm)

Telegraphie des Deutschen Reiches

Telegramm aus Leipzig-Thonberg

14.12.1909

Ihrem verehrten Lehrer senden zur Verleihung des Nobelpreises herzliche Grüße: Max Le Blanc,⁷⁴ Julius Wagner,⁷⁵ Karl Schaum,⁷⁶ Wilhelm Böttger,⁷⁷ Karl Schall,⁷⁸ Karl Drucker,⁷⁹ Herbert Freundlich⁸⁰

⁶⁹ Philippe Auguste GUYE (1862-1922), 1895 Prof. für theoret. und angew. Chemie an der Univ. Genf. Es handelt sich um ein Schreiben von GUYE an OSTWALD vom 11.11.1907, in dem GUYE um einen Laborplatz für seinen Schüler Dr. Otto SCHEUER (1878-1914) bittet, vgl. ArBBAw (WOA 1032) Das entsprechende Begleitschreiben OSTWALDS an LE BLANC liegt nicht vor.

⁷⁰ Johann Ritter von HALBAN (1877-1947), SS 1903 - SS 1908 am PCI der Univ. Leipzig, ab SS 1904 als Assistent, 1930 Prof. für physikal. Chemie an der Univ. Zürich

⁷¹ v. HALBAN habilitierte 1909 an der Univ. Würzburg

⁷² Die Habilitationsfrage beruht möglicherweise auf einem Missverständnis. In POGGENDORFFS Biographisch-literarischem Handwörterbuch von 1904 wird O. SCHEUER mit der Jahresangabe 1901 als Privatdozent für angewandte physikalische Chemie in Genf geführt.

⁷³ Vermutlich bezieht sich M. LE BLANC auf: SCHEUER, Otto: Versuche über die Darstellung von Oxyden des Stickstoffs durch Hochspannungsentladungen in Luft. In: Zeitschr. f. Elektrochem. 11 (1905), Nr. 35, S. 565-580

⁷⁴ Prof., Direktor des PCI

⁷⁵ a.o. Prof. für Didaktik der Chemie

⁷⁶ Prof. für Fotografie, Abteilungsvorstand

⁷⁷ Oberassistent, Privatdozent

⁷⁸ Assistent, Privatdozent

⁷⁹ Assistent, Privatdozent

Nr. 26 *Le Blanc an Ostwald*

Prof. Dr. Le Blanc

Leipzig,

Linnéstr. 2

Fernruf 4151

den 14.3.1911

An Redaction der Zeitschrift für Physikalische Chemie.

Der Unterzeichnete hält die geplante Zusammenfassung der Abhandlungen in Ido nicht für wünschenswert.⁸¹ Die Abonenten der Z[eitschrift] f[für] ph[ysikalische] Ch[emie] dürften durchweg des Deutschen in genügendem Masse mächtig sein. Von den anderen Interessenten, soweit sie nicht deutsch Lesen können, giebt es sicherlich kaum einen, der nicht englisch, französisch oder eine andere Kultursprache kennt, in der Referate über fremdsprachige chemische Abhandlungen geschrieben werden. Ausserdem ist die Kenntniss des Ido zur Zeit noch zu wenig verbreitet. Andererseits erscheint der Standpunkt berechtigt, dass die Zeitschrift lediglich den Interessen der physikalischen Chemie zu dienen hat und mit dem Raum sparsam umgehen muss, um ihren Bezug möglichst weiten Kreisen zu ermöglichen. Vorstehende Überlegungen führten zu obigem ablehnenden Bescheid.

M. Le Blanc.

Nr. 27 *Le Blanc an Ostwald*Deutsche Bunsengesellschaft⁸²

für angewandte physikalische Chemie

(früher Deutsche Electrochemische Gesellschaft)

Leipzig 31.5.1912

Lieber Herr Kollege.

Ich habe vergeblich auf einen schriftlichen Antrag des Herrn Kollegen Muthmann⁸³ gewartet, damit ich die Vertreterfrage im Vorstandsrat auf die Tagesordnung der Ausschußsitzung setzen konnte. Nach unserer Rücksprache vor Weihnachten hatte

⁸⁰ Assistent, Privatdozent⁸¹ OSTWALD hatte vorgeschlagen, „als Vorarbeit für die vollständige Internationalisierung der chemischen Literatur“, wie er sich in einem betreffenden Brief vom 4.1.1911 an den Mitherausgeber VAN'T HOFF äußert, in der Zeitschrift für physikal. Chemie die Zusammenfassungen der Arbeiten in Ido zu übersetzen. Dazu erschien in der Nr. 1 des Bd. 76 von 1911, S. 1-20 der Aufsatz „Chemische Weltliteratur“, dem ein Resümee in Ido beigelegt war. Außerdem hatte OSTWALD die Leser um Meinungsäußerungen gebeten.

Die Reaktionen der Leser waren überwiegend ablehnend, VAN'T HOFF hatte die Niederlegung seiner Mitherausgeberschaft angekündigt. Heute erscheint die Zeitschrift in Englisch.

⁸² M. LE BLANC war 1911-1914 erster Vorsitzender der Deutschen Bunsen-Gesellschaft.⁸³ Friedrich Wilhelm MUTHMANN (1861-1913), 1899 Prof. für anorg. Chemie an der TH München

ich ihn um einen solchen Antrag gebeten, falls er das Mandat abgeben wollte.⁸⁴ Die Angelegenheit kam nur mündlich nach Erledigung der Tagesordnung auf der letzten Ausschusssitzung zur Sprache; ein weitergehender Beschluss als der vorliegende konnte deswegen überhaupt nicht gefasst werden. Für die nächste Ausschusssitzung werde ich jetzt den Punkt als besonderen Antrag auf die Tagesordnung setzen.⁸⁵

Mit bestem Gruss

Ihr ergebenster

M. Le Blanc.

Nr. 28 *Le Blanc an Ostwald*

Sächsische Akademie

der Wissenschaften

Briefadresse: Linnéstr. 2

Adresse für Drucksendungen: Beethovenstr. 6

Leipzig, den 14.9.[19]20

Hochverehrter Herr Kollege,

Ich gestatte mir die Anfrage, ob Sie den Nachruf auf Prof. von Oettingen⁸⁶ in der Akademie übernehmen wollen. Derselbe soll am 13. November 1920 oder am 1. Juli 1921 gesprochen werden; die genaue Festsetzung muss noch dahingestellt bleiben.

In aufrichtiger Hochachtung

Der vorsitzende Sekretär

Le Blanc

Herrn Geheimrat Prof. Dr. W. Ostwald

Großbothen i/Sachsen

Nr. 29 *Ostwald an Le Blanc*

26.6.[19]20

[von anderer Hand: 23.9.20]

Herrn Geheimrat Le Blanc, Leipzig, Linnéstr. 2

Lieber Herr Kollege:

Einen Nachruf über Arth[ur] von Öttingen will ich gern schreiben, nicht aber ihn persönlich vortragen.

⁸⁴ In der geschäftlichen Sitzung der Deutschen Bunsen-Gesellschaft am 18.5.1912 wurde bekanntgegeben, dass Prof. MUTHMANN seine in Kiel 1911 erfolgte Wahl in den Ständigen Ausschuss der Gesellschaft angenommen hat.

⁸⁵ Aus OSTWALDS Briefwechsel mit W. MUTHMANN geht nicht hervor, dass sich OSTWALD in dieser Angelegenheit betätigt hat. ArBBAdW (WOA 2109)

⁸⁶ Arthur Joachim VON ÖTTINGEN (1836-1920), 1867 Prof. f. Physik an der Univ. Dorpat, 1894 o. Honorarprof. f. Physik an der Univ. Leipzig

Mit den besten Grüßen
Ihr ganz ergebener
(ohne Unterschrift)

Nr. 30 *Le Blanc an Ostwald*

Sächsische Akademie
der Wissenschaften

Briefadresse: Linnéstr. 2

Adresse für Drucksendungen: Beethovenstr. 6

den 6.10.[19]20

Hochverehrter lieber Herr Kollege,

Ich danke Ihnen für Ihre Bereitwilligkeit, den Nachruf über Arthur von Oettingen zu schreiben. Da für die Novembersitzung schon 3 Nachrufe auf früher Gestorbene vorliegen, so muss dieser für die Sitzung am 1. Juli 1921 bleiben. Ich nehme Ihr Einverständnis an, dass auf der Tagesordnung der Sitzung in gewohnter Weise steht: Herr Ostwald: Nachruf auf Arthur von Oettingen. Sie haben es dann in der Hand, falls Sie den Nachruf doch noch selbst vortragen wollen, es zu tun.⁸⁷

Beharren Sie auf Ihrer Weigerung, so werde ich denselben an Ihrer Stelle vorlesen. Der Abdruck findet, wie Sie ja wissen, in unseren Berichten statt.⁸⁸

Mit bestem Gruss

Ihr stets ergebener

Le Blanc.

Nr. 31 *Le Blanc an Ostwald* (Briefkarte?)

Leipzig, 1.6.1925

Es war mir eine ganz besondere Freude, dass Sie hochverehrter lieber Herr Kollege, meines 60. Geburtstages in so freundlichen Worten gedacht haben,⁸⁹ und ich danke Ihnen herzlich dafür. Ihre Person ist für mich unlösbar verknüpft mit den schönen Jahren im alten Leipziger Institut, und ich erinnere mich oft dankbar der vielen Anregungen die dort von Ihnen ausgingen. Der wissenschaftliche Betrieb war damals, ich möchte sagen, intimer als heute, wo er sich auf fast alle Länder erstreckt und unheimlich in die Breite gegangen ist. Man kann jetzt bald von einer Massenbeteiligung sprechen. Die Entwicklung geht aber ihren Gang unabhängig von persönlichen Stimmungen.

Ich habe mir vorgenommen, Sie einmal im Laufe des Sommer zu überfallen, um mich persönlich von Ihrem Wohlergehen zu überzeugen.

Viele Grüsse von Haus zu Haus von Ihrem aufrichtig ergebener

M. Le Blanc.

⁸⁷ Der Vortrag erfolgte in der o.g. Sitzung durch M. LE BLANC.

⁸⁸ OSTWALD, Wilhelm: Arthur Joachim von Oettingen. In: Ber. über die Verhandlungen der Sächs. Akad. d. Wiss. zu Leipzig. Math.-physik. Kl. 73 (1921), Nr. 4, S. 283-291

⁸⁹ liegt nicht vor

